

Tag und Nacht waren die Leichenwagen beschäftigt, und Massen-  
gräber nahmen die Leichen auf. Viele Häuser, ja ganze Straßen  
waren ausgestorben und ein großes schwarzes T, Tod be-  
deutend, bezeichnete die verödeten Stätten. Selbst als die  
Pest im Abnehmen begriffen war, wollten Furcht und Ent-  
setzen nicht weichen. Lebenslust und Lebensmut waren ver-  
schwunden. Niemand konnte sich zur Tätigkeit und zum Ver-  
kehr aufraffen. Da waren es die Schäßler, welche sich zuerst  
gemeinsam aus ihren Häusern wagten und durch ihr Beispiel  
die übrigen Mitbürger ermutigten. Der festliche Zug, der sich  
durch die Straßen Münchens bewegte, war der erste Schäßlertanz.

### 32. Der Schäßlertanz

hat sich bis auf die heutige Zeit in alter Form erhalten und  
wird alle sieben Jahre wiederholt. Sämtliche am Fest teil-  
nehmende Schäßlergesellen — es werden stets die schmucksten  
gewählt — tragen die alte Tracht: rote Jacken, schwarzsamtn,  
kurze Beinkleider, weiße Strümpfe, schwarze Schnallenschuhe  
und grünsamtn Mütze. Während der Fastnachtszeit führen  
sie ihre hübschen Tänze vor den Palästen der Fürstlichkeiten  
und vor den Häusern zahlender Gönner auf. Musik eröffnet  
den Zug, zwei Hanswürste begleiten ihn und treiben zum Er-  
götzen der Zuschauer ihre oft derben Späße. An ihrem Be-  
stimmungsort angekommen, schließen die Schäßler einen Kreis  
und bilden tanzend reizende Gruppen, zugleich ihre mit grünem  
Buchs umwundenen Reife zu den hübschesten Figuren vereinend.  
Der geschickteste und angesehenste unter ihnen besteigt ein in  
der Mitte des Kreises aufgestelltes Faß und zeigt das kunst-  
volle Reifenschwingen. Zu diesem Behufe werden auf der  
Innenfläche eines Holzreifens drei gefüllte Weingläser frei hin-  
gestellt, deren Inhalt nicht verschüttet werden darf, trotzdem  
der Reif mit der größten Geschwindigkeit über den Kopf ge-  
schwungen und zwischen den Beinen durchgeschwungen wird.  
In einem Trinkspruch wird dann das Wohl der Familie aus-  
gebracht, der der Tanz aufgeführt wird. Der Aschermittwoch  
endet auch den Festanz der Schäßler.

### 33. König Max Joseph.

Wenn wir die Dienerstraße verlassen, kommen wir an den  
Max-Joseph-Platz. Die treue Liebe des Volkes hat das Denkmal  
errichtet, das Max Joseph, den ersten König von Bayern, in